





# Aus der Stadt und Umgebung.

**Universitätsnachrichten.** Der ordentl. Professor für theoretische Physik an hiesiger Universität, Dr. Oberbeck, wird einem Aufse an die Univ. Greifswald bereits für das kommende Semester Folge leisten. — Der hiesige akademische Stenographen-Verein nach Stolze hat Herrn Professor Dr. R. Götze die Ehrenmitgliedschaft angetragen, die genannter Herr in lebenswirdiger Weise angenommen hat. Zwischen dem hiesigen und dem Berliner Akad. Verein sind lebhaft und erfolgreiche Verhandlungen wegen Abschließung eines Cartellverbandes im Gange. — Der akademische Turnverein „Gothia“ ladet durch Anschlag an schwarzen Brett zu dem am Sonnabend den 1. August, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr in der städtischen Turnhalle stattfindenden Schauturnen ein.

**Konfurrenz-Ausschreiben des Kunstgewerbe-Vereins.** Als vor mehreren Wochen der Kunstgewerbe-Verein beschloß, eine Konfurrenz für Buchbinderarbeiten auszuschießen, haben wir schon auf die Bedeutung dieses Beschlusses für das hiesige Buchbindergewerbe hingewiesen und wir können nur wiederholen, daß die Früchte dieser Konfurrenz unseren heimischen Meistern nicht verloren gehen werden, vorausgesetzt, daß sie sich frischen Nahrung mit allem Aufwand ihres Geschickes an derselben betheiligen. Die inoffizielle Sitzung des hiesigen Kunstgewerbe-Vereins, welche durch die von ihr ausgegangenen Anregungen schon mehrere Zweige unseres Kunstgewerbes in erfreulicher Weise zu fördern suchte, hat ebenfalls auch in dieser Konfurrenz eine sehr zeitgemäße Arbeitsverteilung angesetzt, da ja das Bedürfnis nach Buchbinderarbeiten, welche den in der Kunstgewerbe-Verein des 16ten Jahrhunderts hergestellten an Schönheit und Dauerhaftigkeit gleichkommen, allgemein empfunden wird. Das für diese Konfurrenz aufgestellte Programm verlangt:

- 1) einen Einband in halb Schaffner, welches geirbt, marmorirt oder geprenstelt sein kann, mit Ecken, Rücken und Seiten oder Desfilen verziert und Titel vergolbet. Die Herstellung des Schnittes, Wahl des Leberzuges und des Vorlages ist dem Geschmack des Wettbewerbers überlassen.
- 2) einen Einband halb Buchdrucker mit Lederdecken, Vergolbung des Rückens einfach, mit aufgelegten hohen Binden;
- 3) einen Einband halb Buchdrucker mit Lederdecken, Rücken und Ecken breit, sonst wie bei Nr. 2;
- 4) einen feinen Lössbergelband mit breitem auf die Decke gehendem Saffian, Deutschen Biegen oder Kalleberrieden, desgl. große Ecken mit aufgelegten hohen Bänden am Rücken, dieselben mit der Hand vergolbet, entweder einfach mit Goldlinien oder mit kleinen Ornamenten, farbigen Rückenbildern, oder auch mit Desfilen oder Quarrés abgedruckt; Ausstattung des Schnittes, Wahl des

Leberzuges und des Vorlages bleibt dem Wettbewerber überlassen.

Von den allgemeinen Bestimmungen des Programms heben wir noch folgende hervor:

Das Format ist in allen Fällen freigelegt. — Es bleibt jedem Künstler überlassen, ob er einzelne oder mehrere Bände derselben Gattung anfertigen will. Die Anzahl der ausgeschickten Bände ist auf die Prämierung ohne Einfluß. Die Ausführung der Einbände muß nach jeder Richtung eine akkurate und solide sein; Ziel und Mäßengebungen hinsichtlich des Anordnungs, sowie die typische Ausstattung müssen den Charakteristika des guten Geschmackes entsprechen. — Jeder ausgeschickte Band ist mit dem Verkaufspreis des Einbandes zu bezeichnen. Die Wettbewerber verpflichten sich, nach den schlechtesten Ausschlaggebenden Aufträge zu den angegebenen Verkaufspreisen in gleicher Qualität auszuführen. — Nur die ganze Kollektion wird zur Konfurrenz zugelassen. — Die ausgeschickten Bücher bleiben Eigentum der Wettbewerber, jedoch befreit sich der Vorstand des Kunstgewerbe-Vereins in Halle a. S. das Recht vor, solche Bücher, worin Gebrauchs- oder Ehrenpläne enthalten sind, für den beherrschenden Herstellungspreis der Buchbinderarbeit und den Ladenpreis der Werke anzukaufen.

Das Preisurtheil haben übernommen die Herren: Königl. hoch. Hof-Buchbinder Gustav Krüger in Weimar, Buchbindermeister Ernst Kerschmann in Halle a. S., Buchbindermeister Otto Ritter in Magdeburg, Architekt Gustav Schönermark in Halle a. S., August Schürmann, Administrator der Buchhandlung der Francke'schen Stiftungen und der v. Cantien'schen Bibliothek in Halle a. S., Buchbindermeister Wilhelm Schwartz sen. in Dessau. Die Konfurrenz ist eine anonyme. Die Arbeiten sind bis Dienstag, den 1. September d. J., Mittags 12 Uhr, bei dem Vorstand des Kunstgewerbe-Vereins in Halle a. S., zu Händen seines Schriftleiters, des Hrn. Müller u. Zimmermeisters Kühn, Stammweg 33, einzureichen. Alle Konfurrenzen räumen durch ihre Betheiligung dem Vorstande des Kunstgewerbe-Vereins das Recht ein, ihre Arbeiten bis zum 15. September d. J. öffentlich auszustellen.

**Zur Hallorenfrage.** mit welcher sich die Wochenchrift „Das Ausland“ wiederholt beschäftigt hat, ist diesem Blatte durch Herrn Professor A. Kirchhoff folgende interessante Berichtigung zugeleitet worden:

Vor einiger Zeit ist in der vorliegenden Wochenchrift einmal unsere Halloren Nummerlampe geschildert worden. Die wackeren Junge unserer halloren Salzfelder ist sehr empfänglich für den Ruhm, auch ethnisch in der hiesigen Stadtbevölkerung etwas ganz Besonderes, wozüglich eine Ketteninsel mitten in Deutschland, darzustellen, daß sie sich über die dieser Entscheidung zureichende Ausführung des Herrn Hehn viel mehr freuen wird, als über diejenige des Herrn A. Wegmann, welcher in ihnen Abkömmlinge einer in den Stürmen der Völkerveränderung bei den halloren Salzquellen festsitzenden germanischen Gewerkschaft, weder aber Ketten noch Slaven sieht. Die Wahrheit möchte wieder einmal in der Mitte dieser beiden sich widersprechenden Ansichten liegen. — Zunächst ist bis zur Stunde noch gar nichts Unwahres an unserer Halloren nachgewiesen worden. Daß sie nicht alle hellröthlichblond, blauäugig rein weißhäutig und dolchschneidig sind, beweist

nichts gegen ihr Deutschtum; denn wer dürfte in der Summe dieser Merkmale heute noch die *conditio sine qua non* der Zurechnung zu echt deutscher Nationalität erkennen? Von einer im Verhältniß zur hiesigen Wohnerschaft von Halle auffallenden Dunkelheit der Complexion, etwa gar von „bräunlicher Haut“, nimmt man an den Halloren nichts wahr. Die Brachycephalie oder Kriechenheit mit der sonstigen Beschaffenheit hiesiger Gevater (überigens wohl auch der meisten Umgebung, z. B. Thüringens) bis in seinen kaum von ganz vereinzelten Slavenbefindungen des frühen Mittelalters berührten (Slaven); dolchschneidig ist überhaupt der deutsche Typus im Mittel durchaus ist. Halle hat ferner niemals Dobrogora geteilt, sondern Dobrogora oder Dobrosl lautete sein Name, als an der thüringischen Saale Slaven wohnten, also von 6. bis zum Beginn des 9. Jahrhunderts. Schon das Nebeneinander jener beiden Namen bezeugt, daß auch der erste slavisch ist, denn das Dobrosl = „Günstig“ bedeutet und sich vom slavischen dobro = gut, sol = Salz herleitet, läßt sich nicht anweisen. Schon Victor Hehn deutete Dobrogora völlig vertrauenswürdig aus dem slavischen dobro und jara (= Ertrag), aus letzterem Namen entstand nachmals die interessante volksetymologische Anknüpfung „Gutsfabrikanten“, wie man einen in neuerer Zeit Salzbohrer nennt, die der Stadt Halle den Ursprung gaben, und hieraus wieder die Legende, der Born leit im letzten Jahr der Welt, nämlich im Jahr der Geburt des Heilandes, ausgebrochen. Von letzterer Wortwurzel befindet sich nicht in Namen Dobrogora. Da oben drein die Dobrogoraquelle nachmals „Weidischer Born“ hieß, eine andere in nächster Nähe „Wetzig“, so wird man zugeleitet müssen, daß das halloren Salz wahrscheinlich einst von weidischen, nämlich von jordschen (den Weidmen verwandten) Stämmen vertrieben worden sein mag. Nun heißen aber unsere Halloren so bereits seit uralter Zeit; eine allfällige Emendation eines arabischen Reiseberichts hat längst diesen Namen mindestens für das 10. Jahrhundert nachgewiesen. Und er ist wieder slavisch noch deutlich, sondern so gewiß wie der Name der Stadt Halle und speziell des Stadtbezirks „der Halle“, in welcher die Soole kühlt, abzuleiten vom slavischen hal, d. h. Salz. Demnach werden wir uns die Sache wohl deutlich so zu denken haben, daß die auch anderwärts durch ihren Salzbergbau und ihre Salzfeldkunst wohlangehene Ketten-Inselgerichte von den Germanen bei der Verödung der halloren Soole besaßen wurden, als sie die Ketten allmählich weiter und weiter gegen Süden, zuletzt über die Donau drängten, daß wohl aber schon in den Jahren vorher der Völkerveränderung diese fetten Salzflüsse nicht renitentiell blieben, vollends in der Rückeroberung der Stadt durch die Weidichen (im Jahre 806) verunmühtig rein weidische Salzfelder vorgefunden wurden, welche nachmals entweder durch Deutsche erjagt oder großbrünnlich germanisiert wurden. Darf man also auch wohl behaupten, daß die Hallorenzeit ursprünglich lettisch, später

## Von der Pferdebahn.

Berlin ist aus einem Fieberdort entstanden. Daraus mag sich wohl auch die Vorliebe für Reize erklären, die sich in Berlin findet. Auf der Erde, über der Erde, unter der Erde — allenthalben Reize. Unter der Erde vermag sich das ungeheure Rohrohr der Wasserleitung, Kanalisation, Gasleitung, Kohlepost etc. Ueber der Erde spannt sich ein mächtiges Netz von Telephondrähten, dessen Masten sich immer mehr verdichten. Berlin hat keine Stadtmauern, aber von oben her wird es bald unuharbar sein. Wie soll das werden, wenn die Veruche mit dem leuchtenden Luftballon endlich glücken und der Luftballon dereinst ein notwendiges Verkehrsmittel sein wird, wie Drohne, Omnibus und Pferdebahnwagen? Wer kann es, ohne Gefahr zu laufen, sich in den unzähligen Drähten zu verwickeln, wagen, in die Luft zu steigen, um vom Potsdamer Thor zum Goussin nach dem Gendarmenbrunn zu godeln? Man sollte wenigstens gewisse Defnungen in dem überirdischen Reize betreffen, um für den künftigen Aufschwung Raum zu haben.

Wie das Drahtnetz in den Lüften, so wird auch das Pferdebahnetz in den Straßen immer engermächtiger. Wo sonst nicht Raum genug vorhanden zu sein schien, um den gewöhnlichen Wagenverkehr aufzunehmen, knagelt jetzt der Pferdebahnwagen hindurch und tiefe da, es geht. Es ist nicht nur keine Störung entstanden, im Gegenteil, die Pferdebahn hat den Verkehr geregelt. Nur wenig privilegierte Hauptstraßen sind ohne Schienenwege, die Linden- und ein Theil der Friedrichstraße. Die Zeit wird auch hier den Zaubler lösen, der die Pferdebahn von diesen Straßen ausschließt. Für die Leipziger Straße ist der Zaubler längst gebracht. Die Schienenlänge der Berliner Pferdebahnen beträgt ca. 300 Kilometer, was einer Strecke von Berlin bis Prag entsprechen würde.

In Dienst der Berliner Straßenbahn steht noch immer das Pferd. Mit ca. 3000 Pferden werden an 100 Millionen Personen im Jahre per Tramway befördert. Weder der Dampf noch die Elektrizität haben bisher dem Pferde Konkurrenz zu machen vermocht und die bezüglichen Veruche sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben. Mit Dampfstraßenbahnwagen wurde vor einigen Jahren ein schlechter Versuch gemacht, und zwar auf der Strecke nach dem Willener Pantow. Ein paar Tage sahen sich das die Pantower mit an; dann aber trat der Pantower Gemeinderath zusammen und kam nach erster Berathung zu der Ueberzeugung, daß der Dampf einen nachtheiligen Einfluß auf das Laub der schönen Bäume, welche sich die Pantower Chaussee hinaus ziehen, habe. Und daraufhin wurde der Dampf verboten und an seiner Stelle das Pferd wieder eingepannt. In diesem Jahre sollte Berlin

mit dem Grunewald durch Dampfstraßenbahn verbunden werden, die Straßenbahn ist fertig, aber es fahren noch keine Wagen darauf. Vielleicht will man erst abwarten, bis die Straße, die in einer Breite etwa wie die Linden angelegt ist, zu beiden Seiten bebaut sein wird. Mit Elektrizität fuhr man eine Zeit lang Wochentags von Spandauer Berg hinauf nach dem berühmten Spandauer Hof, wo bislang Charfreitag und Osttags das göttliche Berlin Madam Orgeln feiert. Aber auch hier ist das Pferd wieder zu Ehren gekommen. Demnach soll ein weiterer Versuch mit elektrischen Vertriebe zwischen dem Brandenburger Thor und dem Ausstellungsort (frühere Hygiene-Anstaltung) gemacht werden, falls es — die Polizei erlaubt. Ein Duzend Wenn's vorausgesetzt, kann es schon positiver, daß dereinst die Pferdebahn ohne Pferde auskomme. Hoffentlich tritt dieser Zeitpunkt erst ein, wenn die Agitation der „Deutschen Fleischer-Zig.“ gegen die Pferdennutzfabrikanten längst vergessen ist.

Das Publikum der Pferdebahnen ist ein nach den Stadtgegenden, nach Adress- und Tageszeit verschiedenes. Es vertheilt sich von selbst, daß es Sonntags ein anderes ist als an den Wochentagen. Der Sonntag ist der Erntetag der Pferdebahnen. Ohne den Sonntag könnten die Aktionäre der Pferdebahngesellschaften wohl vergeblich auf Dividenden harren. Für Pferdebahn-Conducteur, Küttcher und Controlleur ist der Sonntag nichts weniger als ein Ruhetag. Wenn die goldene Sonne herüberstrahlt und den Großstädter hinaus ins Freie lockt, dann heißt's alle Kräfte anspannen, um den Verkehr zu bewältigen. Der Berliner hat es nicht so gemüthlich als der Kleinstädter, der in fünf Minuten das Thor erreicht hat und dann die grünen Felder und Hügel vor sich sieht. Die Reichthümer flücht hat der Herr der Thore längst geprenzt und über die Thore hinaus setzt sich das Hünermeer der Vorstädte fort. Unter solchen Umständen heißt es die schöne Zeit vergangen, wollte man per pedes apostolorum vom Centrum aus ins Freie vordringen. Da ist denn die Pferdebahn unentbehrlich, besonders an Sonn- und Feiertagen, welche den kleinen Mann allein verfügbar bleiben, um Natur zu genießen. Der Berliner ist sehr „für die Natur“, aber er öffnet auch nicht gern seine Bequemlichkeit. Er will gemächlich „miten mang“ fahren in die Natur; und sich da setzen beim Glase Bier und den mitgebrachten Minnvorbräuten oder da, wo Familien Kaffee kochen.

Freilich ohne Wechwer sind die Sonntagsfahrten auf der Berliner Pferdebahn nicht. Hinzu kommt man schon, aber mit der Heimfahrt sieht es anders aus. Am Abend werden in den von den Vergnügungssüglern besonders favorisirten Vororten die ankommenden Pferdebahnwagen von der dichtgedrängten Menge im Sturm genommen. Das ist ein Drängen und Würgen; wer nicht rüchlig-

los genug ist, seine Ellenbogen auch gegen das schöne Geschlecht zu gebrauchen, bleibt ohne Erntem fassen. Es kann nicht verschwiegen werden: Das ganze Geschlecht läßt bei diesen Erntemessungen an wenigsten Rücksicht auf seine Mitmenschen. Wozu auch? Wegen wen sollte die Frau aus dem Volke Rücksicht nehmen? Das starke Geschlecht kann sich selbst helfen, gegen das eigne Geschlecht hat man keine Verpflichtung, galant zu sein, und gegen die Kinder? Wah, wenn nur die eigenen gezeugen sind. Kluge Leute gehen denn ankommenen Pferdebahnwagen bis zur nächsten Station entgegen und fahren dann wieder gemächlich zurück; so haben sie ihren Platz, den ihnen Niemand streitig machen kann. Es folgt zwar eine Großstadt, aber beim Gedränge an der Hauptstation würde ihnen mehr an den Kleibern abgerissen werden.

An den Wochentagen herrscht auf der Pferdebahn mehr die Spezialität des Stammgastes vor. Derselbe ist in allen Altersklassen vertreten, nur daß die schulpflichtigen Stammgäste fast durchweg mit Schüler-Abonnementskarten versehen sind. Der Mittags- und der Abendstammgänger brüht nach der Regel Chaussee hinausfährt, wird im Pferdebahnwagen mitten in eine förmliche Familienstube versetzt. Das kräftige und hübsche wie in einem Ameisenhaufen, denn was in dem Wagen halbeswegs Platz findet, wird aufgenommen. Die Bestimmung über die Zahl der aufzunehmenden Personen gilt nur für Erwachsene, nicht für das heranwachsende Geschlecht.

Auch für Erwachsene werden Abonnementskarten auf Monate, viertel, halbe und ganze Jahre ausgegeben, welche mit der Photographie des Inhabers und einer Nummer versehen sind und die für jede Fahrt auf der Strecke, für die sie gelöst sind, berechnigt, gleichviel wie oft der Inhaber täglich die Thore zurückfährt. Für Leute, die weit ab von der Station ihrer Enversträgigkeit wohnen, ist diese Einrichtung recht praktisch und es wird denn auch von ihr ziemlich viel Gebrauch gemacht.

Die Pferdebahnstammgäste zeichnen sich durch ihr Selbstbewußtsein aus. Sie springen während der Fahrt auf und ab, sie fragen nicht, wo sie aussteigen müssen, sie halten das Geld fest, das Billet bereit und sie sind in Verlegenheit, wenn der Controlleur kommt, um das Billet zu coupiren. Für ihn ist die Entbindung der Billetstücken in den modernen Balletts besonders gemacht; vielleicht hat er sie selbst angelegt.

Wie anders der Reuling auf der Pferdebahn. Er lebt in fester Angst, über sein Ziel hinauszufragen und er vermischt bis das dahin tramptahft gefolgnete Billet just in dem Moment, wo es der Controlleur fordert. — Es will Alles gelernt sein; Pauten tragen kann Jeder — aber wie?! H. P.









\* Das Oberbürgermeisteramt von Köln hatte für Montag Abend eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten anberaumt, für welche als einziger Gegenstand der Beratung der Einkauf der Häuser Holzmarkt 75/77 angelegt war. Der Branddirektor Brillow entwarf ein kurzes Bild der 51stündigen Rettungs- und Abräumungsarbeit, bei welcher die Berufsfeuerwehr durch zwei Kompanien Bioniere und zehn Kompanien des 16. Infanterieregiments, sowie durch Privatpersonen bereitwillig und in der wirksamsten Weise unterstützt wurde. Ferner beantragte einen Kredit von 8000 Mk., aus welchem die ermäßigten Kosten bestritten, den Soldaten jeder Kompanie 200 Mk. Gratifikation gegeben und der freiwilligen Feuerwehr die festgesetzte Entschädigung für die

Stunde und den Mann 50 Pfg., zusammen 1032 Mark, bezahlt werden sollten. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Entschädigung von 50 Pfg. für die Stunde der geleisteten gefahrvollen Arbeit gegenüber nicht ausreichend sei, daß auch die Berufsfeuerwehr gleich den Soldaten eine Gratifikation erhalten und die Civilpersonen, welche sich besonders verdient gemacht hätten, eine Gratifikation bekommen müßten. Die Verwaltung erhöhte deshalb den Kredit auf 10000 Mark. Stadtverordneter Verres, Vorsitzender des Kölner Wohltätigkeits-Vereins, erlatete Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes dieses Vereins und theilte mit, daß der letztere zur Stunde über 16559 Mk. an Liebesgaben verfüge, die ihm zu Gunsten der Beschädigten von wohlthätigen Händen übergeben

worden seien. Ferner wurde, was die Entschädigung der Hauseigentümer anbelangt, bemerkt, es soll zunächst die Unterjochung ergeben, ob dieselben an dem Unglücksfälle schuldlos seien, ehe man größere Summen beantragen könne. Eine Unterjochung der im Gebiete der Hochfluthen gelegenen sowie der baufälligen Häuser, aber auch eine scharfe Beaufsichtigung der Neubauten in der Alt- und Neuzeit wurde als durchaus notwendig bezeichnet.

\* Die Cholera ist nun auch in nächster Nähe der französischen Grenze zu Tervola-Montaris in der spanischen Provinz Verona ausgebrochen. In Spanien tritt die Seuche immer heftiger und bösartiger auf. In der Provinz Saragoña allein sind innerhalb 48 Stunden 1700 Personen erkrankt und 600 gestorben.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.



**Bräuselimonade-Bonbon**

10 Pf.

Die Bräuselimonade-Bonbons (patent. in d. meist. Staaten) bewahren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbefürdungen, sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Wandern, sowie in öffentlichen Theatern etc. zu empfehlen. Auf die Bonbons und schnellste Art in einem Glase Wasser — jedoch nie ein höchst angenehmes und köstliches, dabei sanftes Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pfg.  
do „ 5 „ 0 „ 65 „  
Kistchen mit 10 „ 1 „ 65 „

Für Export assen deutsch mit engl., span., holländ., italienisch, schwed., russ., arab., indisch, chinesis, französ. etc. Etiketten.

Ferner Bräuselimonade mit medicamentösem Inhalt nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzeneistoffs. (Eisen, Chinin, Peruvia, Magnesium salphuratum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.

**Gebr. Stollwerck, Köln.**

Die Bräuselimonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Südwärter, Chemisten und Apotheken vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben verschickt.

**Hoffjäger.**

Heute Donnerstag Abend

**Grosses Militär-Concert**

von der Capelle des Königl. Sächs. Inf.-Regts. Nr. 106.

Entrée 50 Pfg. Anfang 8 Uhr. — Billets das Duzend 3 Mk., 3 St. 1 Mk. in den bekannt. Verkaufsstellen. Näh. Plafate.

**In Giebichenstein.**

Donnerstag den 30. Juli

**grosse Nachtvorstellung auf der Saale**

sowie großartige Produktionen auf dem über die Saale gesamten Kaufsseite bei bengalischer Beleuchtung verbunden mit Feuerwerk.

Anfang der Vorstellung 1/8 Uhr.

Es werden Billets vertheilt zu 10 Pfg. a Person.

Hierzu laßt höchst ein

**Jean Seidler, Altbater aus Bamberg.**

**Bekanntmachung.**

Es wird hierdurch zur Kenntniß der Beteiligten gebracht, daß die Saaleschleife bei Aisleben vom 4. August ds. J. ab auf etwa 10 Tage gesperrt werden wird.

Halle a. S., den 25. Juli 1885.

Der Königl. Wasser-Bauinspektor  
**Brüncke.**

Zu verm. v. 1. Okt. Friedrichstr. 46  
**Herrschaft. Wohnungen für 450 Mk.**

1 herrschaftl. Etage, Salon, 7 Stuben, Bades, nebst Zub., mit allem Comfort ausgestattet, per 1. Okt. oder später zu verm. Befichtigung zwischen 2 und 4 Uhr.

**Königstr. 2a, Anthor.**

**Bekanntmachung.**

Die **Halle'sche Zuckersiederei-Campagne** hat in ihrer am 11. April d. J. stattgefundenen außerordentlichen General-Versammlung ihre Auflösung beschlossen.

Die Gläubiger der Gesellschaft werden hierdurch gemäß Artikel 243 des Handelsgesetzbuches aufgefordert, sich bei der Gesellschaft zu melden.

Halle a. S., den 29. Juli 1885.

Halle'sche Zuckersiederei-Campagne.  
**Pantzer, Schildt.**

**Dorotheenstrasse 10** ist eine Parterre-Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Gebr. Sernau, gr. Ulrichstr. 52, I.**

Neu rest. Wohnung von ruh. Leuten sofort z. bez. **gr. Brauhausgasse 9.**

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten und zu beziehen **Blücherstraße 2, I.** Sofort eine Aufwartung dabeilist gesucht.

**Gr. Ulrichstr. 54** ist die Hälfte der 2. Etage z. 1. Okt. z. verm. Preis 400 Mk.

**Herrsch. Wohn., 6 St., 3 R., gr. K. u. Zub.** z. 1. Okt. z. verm. In ertr. Wilhelmstr. 12, p. 2 Wohnungen zu 60 Thaler zu vermieten und Michaelis zu beziehen **Mühlgraben 2 b.**

Wohnung zu 60 Thaler an ruhige Leute sofort zu verm. **Mühlgraben 2 b.**

**3000 Mark** auf gute I. Hypothek zu billigen Zinsen, auszugeben. Offerten sub R. 7180 an **J. Barck & Co. in Halle a. S. erb.**

1 tüchtiger Maschinenschlosser.  
1 „ Dreher.  
1 „ Schmied  
für sofort gesucht. Näheres bei **Bengel & Vogel Nachf.**

**2 Contor-Räume** in bester Geschäftslage, 1. Et., 1. Okt. zu verm. Off. mit R. b. 38596 beförd. **Rud. Mosse, Brüderstr. 6.**

**2 grosse Läden** zu vermieten **Rathhausgasse 16.**

Ein freundl. möbl. Zimmer ist an einen solchen Herrn zu vermieten **Indenstraße 1e, 1 Tr., links.**

Schön möbl. Wohnung sofort zu vermieten **Markt 24, III.**

Fr. möbl. Zimmer Hermannstr. 4, part. Anst. Schlafst. m. K. **Gr. Ulrichstr. 58, I, I.**

Ich suche für meine Buchbinderei einen **Bel. Th. Görnemann, gr. Ulrichstr. 11.**

Ein Mann oder eine kräftige Frau zum Drehen wird gesucht **Saalberg 2.**

Ein junges Mädchen für Hausarbeit und ein Kind wird für den ganzen Tag gesucht **Breitestraße 24, II.**

**Fremdl. Wohnung, 3 St., K., Küche** und Zubehör, Gartenbenutzung erwünscht, per sofort oder 1. Oktober gesucht. Off. bef. sub G. n. 38592 **Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.**

Eine größere Familienwohnung, w. mögl. **Martinberg** od. **alte Brunnende**, wird zu mieten gesucht, event. **Kaufs**-**gesellschaft.** Off. bef. sub G. s. 38572 **Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.**

Unmöbl. Etage mit oder ohne Kammer von einzeln Herrn 1. August gef. Off. mit Preis unter **U. S.** an die Exped. ds. Bl.

**Er. Deparade, gr. Schlamm 10, I.** Eine junge solide Geschäftsdame sucht Anfang August volle Pension mit Familienanschluss in sehr angenehmer Familie, in der Nähe der **Gr. Ulrichstr.** Preisversteigerung mit Angabe der Verhältnisse befördert **Hansenstein & Vogler, Hannover, sub. Ho 1703 a.**

Mädch. i. Näh. geübt i. **Spiegelg. 13, III.**

**Die 2. Etage, gr. Steinstr. 73,** 5 Stuben, 6 Kammern, Küche, Boden, Wohnhaus per 1. Okt. zu vermieten.

Wohnung im Preise von 400 Mark per 1. Oktober zu vermieten **Dorotheenstraße 15.**

Die echten **Schweizerpillen**

von Apotheker **P. Gaupp** Romanshorn (Schweiz)

in ihrer Wirkung als vorzüglich bewährt und bekannt, sind zu haben in den meisten Apotheken.

Man achte auf die **Blutrotte, rothe Kreuze** auf weißen Grund.

Preis grosse Schachtel (95-100 Pillen) **1 Mark.** Alleiniges Central-Depot für den Engros-Verkauf: **L. Herm. Schröder, Hamburg.** Zu haben in den Apotheken.

Für getragene Kleidungsstücke, getragene Winter-Hebergier, Mäntel, Pelze, Fracks, getragene Stiefeln u. s. w. zahlt stets die höchsten Preise **C. Buchholz, Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe.**

**Hausverkauf.**

Das hieselbst auf dem **Neumarkt, Geiße** Nr. 63, neben dem **Café** zur Weintraube belegene **Hausgrundstück** mit Verkaufsläden im Vorderhause und geräumiger und heller Werkstätte im Hinterhause und Hofraum soll durch mich meistbietend verkauft werden. Ich habe zu diesem Zwecke öffentlichen Verkaufstermin auf:

**Donnerstag den 6. August** **Nachmittags 4 Uhr** in meinem **Bureau, Brüderstrasse 7,** anberaumt, in welchem die Bedingungen bekannt gemacht werden sollen. Dieselben können auch vorher bei mir eingesehen werden.

Halle a. S., den 25. Juli 1885.

**Der königliche Notar** **Carl Elze.**

**Bekanntmachung.**

Donnerstag den 30. Juli e. Nachmittags 4 Uhr sollen die Früchte auf den von der Eisenbahn-Verwaltung erworbenen Grundstücken bis auf km 1.0-3.0 der Kaffeler Bahn öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Versammlungsort **Wörterbude 2** an der Kreuzung der Kaffeler Bahn mit der neuen Leipziger Chaussee. **Königliche Eisenbahn-Bauinspektion (Cöthen-Leipzig).**

Von der Reise zurück **Dr. Scharfe.**

**Sommer-Theater** (Kyllhäuser-Terrasse) **gr. Wallstraße 1.** Donnerstag den 30. Juli. **Berliner Kinder.** Große Fosse.

**Fürstenthal.** Pfungstädter Kaiserbräu, vom Faß a Glas 20 Pfg. **Städtische Feuerwehr.** Ordentliche Sitzung der Offiziere **Mittwoch den 30. d. M. Weidens 6 Uhr.** Halle, 28. Juli 1885. **Der Feuerdirektor.** **Alb. Zabel sen.**

**Die Volkstüche** befindet sich **Brunnstraße Nr. 16.** Das Oben von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird. **Anweisungen** auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** große Ulrichstraße 24, zu haben. **Die Verwaltung der Volkstüche.**

**Familien-Nachrichten.** Durch die glückliche Geburt eines munteren **Mädchen** wurden hoch erfreut Halle a. S., den 28. Juli 1885. **Otto Block und Frau, Marie geb. Colla.**

**Verlobt:** Johanna Greiner u. Friedrich Jinn (Nürnberg a/S. und Nürnberg); **Gijsela Friederici** u. Albert Brunner (Leipzig und Meica); **Friederike Rohman** und August Gründhöfer (Merdorf); **Bertha Elze** und Otto Träger (Hörde und Magdeburg); **Sophie Bernede** und Heinrich Günther (Wipprechtrode).

**Vermählt:** Ernst Wächting und Jenny Krefeld (Magdeburg); Hermann Frankenstein und Elise Schmarzenholz (Leipzig und Frankfurt a. d. Oder); **Richard Wintner** u. Marie Raumann-Mohr (Gohlis); **Artur Winde** und Auguste Damm (Weissen).

**Geboren:** Ein Sohn: Herrn Felix Demhardt (Leipzig); Herrn Willy Eichel (Magdeburg); Herrn Pastor Braun (Lengsfeld); Herrn A. Sieber (Ebersbach); Herrn Heinrich Krieg (Nadeberg). Eine Tochter: Herrn Alex. Uhlmann (Berlin); Herrn Max Weber (Leiz); Herrn Wilhelm Gumprecht (Salzpedel); Herrn Dr. Martinus (Bern); Herrn Heinrich Hallbauer (Magdeburg); Herrn Hugo Kriebel (Dresden); Herrn Emil Selbmann (Zwickau).

**Gestorben:** Leihhaus-Mendant Fischeking (Merdorf); Tischlermeister Karl Friedrich Schocher (Leiz); Witwe Karoline Titgemeyer (Eitzberg a/S.); Bierbrenner Wilhelm Wusch (Weissenfels); Feilermeister Friedrich August Freitag (Nürnberg); Hrn. Gustav Köhler (S. Köpen); Frau verm. Gerichtsrath Lengnick (Leipzig); Kaufmann Andreas Stöck (Fischbach); Weizergerber Ernst Bezold (Altenburg); Rentier Johann Christian Kämpfe (Nürnberg); Lokomotivführer Otto Webes (Zwickau); verm. Minna Drecher (Wolfsbützel); Herrn Hermann Stecher (Eisenburg).

Die 2. Etage, gr. Steinstr. 73, 5 Stuben, 6 Kammern, Küche, Boden, Wohnhaus per 1. Okt. zu vermieten.

Wohnung im Preise von 400 Mark per 1. Oktober zu vermieten **Dorotheenstraße 15.**

Für den redaktionellen und Inseratenzettel verantwortlich Julius Mundell in Halle. — Pflö'sche Buchbinderei (R. Reichmann) in Halle.